

„Pendler werden verunsichert“

Grüne sehen für Kappung der Regionalbusse keinen Grund

Von unserem Redakteur
Klaus-Dieter Pfaff

LILIENTHAL. „Dafür gibt es doch keine zwingende Notwendigkeit, und ich kenne auch keinen Kommunalpolitiker, der das möchte. Hier werden nur die vielen Pendler verunsichert.“ Heiner Haase, bündnisgrüner-Ratschherr, ist sauer. Anlass sind die verschiedenen Presseartikel in den vergangenen Wochen, in denen von einer notwendigen Kappung der Regionalbuslinien 630 und 670 die Rede war. Ausgelöst wurde die Reaktion des Grünen schließlich gestern morgen durch die Stellungnahme von Professor Jürgen Deiters, der den Lilienthaler Entscheidungsträgern erneut den Abschied von der Straßenbahnplanung aus Kostengründen empfiehlt (Ausgabe vom 22. August: „Busse oder Bahn – beides geht nicht“).

„Es ist einfach festzuhalten, dass von einer beabsichtigten oder zwingenden Kappung der Regionalbuslinien nach einer Verlängerung der Linie 4 bis Falkenberg überhaupt keine Rede sein kann. Zumindest ist mir aus dem politischen Raum keine derartige Forderung bekannt“, unterstreicht Haase, für den beim regionalen ÖPNV der Nahverkehrsplan der Region maßgebend ist. „In ihm geht es um das Miteinander der

verschiedenen Verkehrsangebote.“ Richtig sei, dass die Inbetriebnahme der Linie 4 im Jahre 2010 ebenso wie die Vergabe der Konzession – Stichwort Linienbündelung im Jahre 2007 – sowie die Verteilung der Finanzierungsanteile von Land und Kommune Einfluss auf die Gestaltung des Nahverkehrs in der Region haben werden, stellt der Ratsherr weiter fest.

„Das Ergebnis wird aus Lilienthaler Sicht voraussichtlich sein, dass die Gemeinde Lilienthal sicherlich nicht einen so hohen Zuschuss wie bisher von rund 225 000 Euro pro Jahr zu den Regionalbuslinien sowie der BSAG-Linie 30 bis Borgfeld und gleichzeitig einen Betriebskostenzuschuss für die Linie 4 zahlen wird“, sagt Haase, der sich hier in voller Übereinstimmung mit dem Lilienthaler Bürgermeister und dessen Prognosen sieht. „Das besagt aber nichts über die Kappung der Buslinien am Falkenberger Kreuz, sondern das besagt, dass die Gemeinden Worswede und Grasberg in Zukunft deutlicher gefordert sind.“ Haase abschließend: „Wir sehen keine zwingende Kappung der Linien am Falkenberger Kreuz, sondern wir sehen die Aufgabe der Kommunalpolitik darin, für die Bürger das bestmögliche ÖPNV-Angebot vorzuhalten und dabei die Kosten nicht aus den Augen zu verlieren.“